

## **Rede des Landesvorsitzenden der Liberalen Senioren auf dem LPT 2023 in Fellbach**

1. Die letzten Landtagwahlen nach der nach der Bildung der Ampelkoalition in Berlin haben gezeigt, dass die Älteren Zweifel an der Durchsetzungsfähigkeit der Bundes-FDP haben. Sie haben – wie die Forschungsgruppe Wahlen herausgefunden hat – die FDP aus Frust und Enttäuschung nicht mehr gewählt, aber auch keine andere Partei – sie sind zu Hause geblieben.

Der Anteil der Nicht-Wähler war bei den Älteren FDP-Sympathisanten am höchsten.

2. Warum sind sie zuhause geblieben?  
Dafür gibt es viele Gründe.

### **2.1. Das veränderte Umfeld**

Der Koalitionsvertrag vom Dezember 2021 war noch überraschend stark gelb eingefärbt. Aber aus der selbst ernannten Fortschrittskoalition ist eine Krisenbewältigungskoalition geworden. Es wird immer wieder betont, dass der Krieg in der Ukraine auch für die Arbeit der Ampel alles verändert habe.

Und die FDP ist in der sogenannten Zeitenwende damit konfrontiert, dass der globale Trend sich wegentwickelt von liberalen Grundsätzen - weg von offenen Märkten,  
- weg von einem zurückhaltenden Staat und solider Finanzpolitik.

Viele in Politik und Wirtschaft setzen nun auf Staatsinterventionismus, womit die SPD und die Grünen keine großen Probleme haben.

Mit Abermilliarden Euro an Schulden wurden die Folgen der Pandemie bewältigt, jetzt sollen weitere Milliardenkredite den sozialen Frieden in der Energiekrise bewahren. Etwa mit den Energiepreisbremsen, die einen bislang kaum gekannten Eingriff in Marktmechanismen darstellen.

Oder mit der Abschöpfung von Zusatzgewinnen in der Energiebranche. Dass ein FDP-Finanzminister de facto eine Übergewinnsteuer einführt, dürfte vielen Wirtschaftsliberalen Bauchschmerzen bereiten.

Aus der Sicht mehrerer Politikwissenschaftler fällt es der FDP schwer, diesen Kurs für sich zu adaptieren.

In der Kernklientel der Partei herrsche vielfach der Eindruck vor, dass die FDP der Mehrheitsbeschaffer für Rot-Grün ist. Oder wie es Spötter nennen: zwei linke Parteien mit einem liberalen Stützrad.

Warum sind sie zuhause geblieben?

## **2.2. Die Rolle in der Koalition**

Bei allen vier Landtagswahlen in diesem Jahr hat die FDP enttäuschende, mitunter desaströse Ergebnisse eingefahren. Dazu kommen die schlechten Umfragewerte im Bund zwischen sechs und sieben Prozent. Die Partei sieht sich im strategischen Dilemma: Im Bündnis mit ideologisch eher fremden Partnern will sie zwar ihr Profil herausstellen, aber als Opposition in der Regierung aufzutreten, kommt bei vielen Wählern nicht gut an. Speziell bei der vorherrschenden Berichterstattung in den öffentlich-rechtlichen Medien. Die FDP sei ein Korrektiv, hieß es zu Beginn des Ampelbündnisses, um das Schlimmste zu verhindern.

Im Sommer betonte Christian Lindner, dass die FDP Deutschland davor bewahre, zu weit nach links zu driften. Und die FDP stellte sich immer wieder insbesondere gegen die Grünen. Am deutlichsten im Streit über längere Laufzeiten für die drei deutschen Atomkraftwerke, die zu einer Kompromisslösung führte, die eigentlich kein Kompromiss ist.

Vielen Älteren geht diese Korrektiv-Rolle aber nicht weit genug.

Andere sind der Meinung, dass das Verhindern von unsinnigen Maßnahmen das eine sei – aber die FDP viel mehr als Gestalter und Modernisierer wahrgenommen werden soll.

Statt Abwehrschlachten zu führen, soll sich der optimistische Blick nach vorne richten. Sei es beim Mega-Reformthema Renten, bei der Fachkräftezuwanderung oder auch in der Verkehrspolitik.

"Wir sorgen dafür, dass es in diesem Land vorangeht" - diese Rolle versucht Lindner der FDP zwar zu verordnen, das muss aber mit Taten belegt werden. Der wichtige Gestaltungsanspruch muss stärker gezeigt und gelebt werden.

Vielen Älteren geht dieser Gestaltungsanspruch nicht weit genug. Sie haben den Eindruck, dass viel zu vieles einfach abgenickt wird, wie z. B. Millionen für Rettungsschiffe im Mittelmeer oder die Freigabe von Marihuana, obwohl das eine Einstiegsdroge ist.

Warum sind sie zuhause geblieben?

## **2.3. Landespolitische Erwartungen an die Bundespolitik**

Frust schlägt der Parteispitze im Bund aus den eigenen Reihen der Landespolitik entgegen. Darunter fällt auch die Berufung von Ferda Ataman zur Antidiskriminierungsbeauftragten, sei es die Corona-Politik, sei es das Hin- und Her bei der Gasumlage oder der Kampf um die Schuldenbremse - immer wieder muss die Parteispitze erklären, dass sie in einer Koalition Kompromisse eingehen muss. Notwendige Kompromisse. Die nicht sofort einsichtig sind.

Ein Beispiel dafür aus Mecklenburg-Vorpommern. Obwohl die FDP nicht den Wirtschaftsminister stellt, soll sie die hohen Erwartungen der eigenen Klientel gerade an die Wirtschafts- und Energiepolitik der Bundesregierung erfüllen.

Die Liberalen in Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern verschickten kürzlich eine Pressemeldung unter dem Titel: "Der FDP Kreisverband geht auf Distanz zur Bundespolitik" und urteilten:

"Nach einem Jahr Ampel-Koalition ist das bittere Ergebnis eine katastrophale Wirtschaftspolitik." Das zielt im Kern auf den grünen Wirtschaftsminister Robert Habeck, trifft aber die eigenen Leute in der Regierung mit.

Wie auch immer: das führt zu massivem Frust bei den Älteren.

Warum sind sie zuhause geblieben?

## **2.4. Beispiel Atomkraft**

Gerade beim Thema Atomkraft wird deutlich, wie groß der Konflikt mit den Grünen innerhalb der Regierung ist.

Die FDP fordert vehement, die letzten Atomkraftwerke deutlich länger laufen zu lassen. Nicht nur Lindner nutzt seit Wochen fast jede Rede, jedes Interview, um das Thema anzusprechen. Und doch hatte die FDP innerhalb der Bundesregierung bei dem Thema bislang nur wenig Erfolg.

Der mögliche Weiterbetrieb von lediglich drei AKW Emsland, Isar 2 und Neckarwestheim 2 bis April 2023 ist für die FDP zwar ein richtiger Schritt, den sie sich selbst auf die Fahnen schreibt, aber aus FDP-Sicht immer noch deutlich zu wenig.

Vielen Älteren fehlt das Verständnis dafür, dass sich die FDP in der Ampel nicht mit rationalen Argumenten gegen ideologische Grüne durchsetzen kann. Der einsame deutsche Sonderweg, gleichzeitig aus Atom und Kohle auszusteigen, ist schließlich auch dem Ausland nicht zu vermitteln.

Warum sind sie zuhause geblieben?

## **2.5. Kommunikative Ansprache der Älteren**

Wir von den Liberalen Senioren haben schon vor der letzten Bundestagswahl auf die kommunikative Wählerfokussierung auf die ganz junge Zielgruppe hingewiesen. Sei es in Sprache (Jugendsprache mit vielen Anglizismen) und Farb- sowie Bildauswahl.

Die Ansprache der ganz Jungen ist gut – aber im Marketing gilt die Regel: wenn ich neue Zielgruppen erreichen will, darf ich die alten nicht vergraulen.

Wir haben auch schon früh darauf hingewiesen, dass sich die FDP auf Kernthemen der bürgerlichen Freiheit fokussiert. Unabhängige Politikwissenschaftler haben das lobend erwähnt.

Uwe Jun von der Uni Trier hat festgestellt: "So hat sich in der Pandemie-Bekämpfung relativ früh die Sichtweise der FDP durchgesetzt, auf Restriktionen weitgehend zu verzichten."

Jun verweist zudem darauf, dass neben Parteichef Lindner auch andere FDP-Politiker nun stärker wahrgenommen würden - neben den Ministern auch einige Fachpolitiker wie die Verteidigungsexpertin Marie-Agnes Strack-Zimmermann oder der Innenpolitiker Konstantin Kuhle. Keine One-Man-Show mehr, auch wenn Lindner der führende Kopf der FDP bleibt - zumal er der einzige Parteichef im Bundeskabinett ist.

Auch das Ende der One-Man-Show war daher eine Forderung von uns, die die Kommunikation mit den verschiedenen Zielgruppen verbessert hat.

### **3. Bei welchen Themen kann die FDP punkten?**

Das Hauptthema aus unserer Sicht ist ein zukunftssicheres Rentenkonzept.

Hier stimme ich allerdings Gabor Steingart in seinem Morning Briefing am Neujahrstag zu:

Zitatanfang: Steingart

Die Rentenreform liegt im Giftschrack aller politischen Initiativen. Wer sie herauskramt, dem droht der politische Tod, die Abwahl.

Dabei ist kaum etwas dringender als eine Rundumsanierung der Gesetzlichen Rentenversicherung.

2023 gehen in Deutschland erstmals mehr Menschen in Rente als volljährig werden. Die Altenrepublik ist Realität, in einigen Landkreisen wird es mehr Menschen mit Pflegestufe geben als Menschen unter 30.

Der Generationenvertrag, der formell zwar nie unterzeichnet wurde, aber die gedankliche Grundlage unserer Wohlstandsgesellschaft bildet, ist von beiden Seiten aufgekündigt worden.

Und der Notar, der Staat, schaut zu.  
Zitatende

So viel zur Demografischen Entwicklung.

Wir Älteren wollen keinen neuen Generationenvertrag zu Lasten der Jüngeren durchboxen – das geht nur als gesamt-gesellschaftliche Konsenslösung.

Wir von den Liberalen Senioren Baden-Württemberg haben vor zwei Jahren Rentenüberlegungen in einem Papier zusammengefasst – in Abstimmung mit Johannes Vogel, dem FDP Renten-Experten. Es ist eine Weiterentwicklung des skandinavischen Modells unter Einbeziehung der Aktienrente nach schwedischem und norwegischem Muster. Die Broschüre liegt auf unserem Stand draußen aus.

Bitte nehmen sie diese mit.

Wenn es darum geht, gesamtgesellschaftliche Gestaltungskompetenz und Gestaltungsmacht zu demonstrieren, ist das ein erfolgsversprechendes Betätigungsfeld.

#### **4. Ich habe noch einen weiteren Wunsch, wo die FDP punkten kann**

Eine sogenannte „medienkritische Initiative“ hat den Begriff „Freiheit“ zur Floskel des Jahres 2022 gekürt.

WELT-Chefredakteur Ulf Poschardt findet dazu klare Worte:

Es sei ein Versuch, „Begriffe wie Freiheit und Eigenverantwortung zu delegitimieren und zu dekonstruieren“.

Dabei geht es darum, fundamentale Werte des Westens und der Moderne auszuhebeln.

Diese obskure Medienkritische Initiative, die sich „Floskelwolke“ nennt hat verschiedene Begriffe „prämiert“. In der Tagesschau wurden die Betreiber der Wolke vorgestellt, wobei einer der dort Tätigen ein bekannter Aktivist ist, der bei der Tagesschau arbeitet.

Außer „Freiheit“ wurde der Begriff „technologieoffen“ prämiert.

Hören Sie die Nachtigall wie der Weltchefredakteur Poschardt auch trapsen?

Hier sollen liberale Begriffe delegitimiert und dekonstruiert werden.

Dem müssen und werden wir Liberalen Senioren entschieden entgegentreten, umso mehr, als die Partei selbst dazu nichts zu sagen hatte.

---

Dr.Wolfgang Allehoff 5.1.2023